dem Verteidiger schwere Verluste beizubringen; die rote Artillerie hatte ebenfalls durch die um 4 Batterien überlegene 40. Artillerie-Brigade starke Verluste erlitten.

Die rote Kavallerie-Brigade hatte sich jedoch inzwischen von Ober-Buchwald gedeckt hinter der Goldenen Höhe westlich Pfaffengrün nach dem rechten Flügel von Rot gezogen und traf daselbst gerade ein, als der linke Flügel der 89. Brigade gegen 11 Uhr 25 Min. vormittags vom Südende Hartmannsgrün aus gegen den rechten Flügel von Rot siegreich vordrang. Durch eine Attacke der roten Kavallerie-Brigade kam das Vorgehen des linken blauen Flügels auf kurze Zeit zum Stehen.

Von der 40. Feld-Artillerie-Brigade hatte Regiment 68, um die Einbruchsstelle der 89. Infanterie-Brigade besser unter Feuer nehmen zu können, einen Stellungswechsel nach der Höhe östlich Hartmannsgrün vorgenommen.

Während dieser Zeit hatte sich jedoch auch die 88. Infanterie-Brigade von den Pöhl-Bergen her gegen Nordrand Pfaffengrün und die Chaussee nördlich davon voll entwickelt. Ein Bataillon drang in Pfaffengrün ein. Als nun auch Teile der 89. Infanterie-Brigade bis in Höhe von Pfaffengrün gelangten und im Verein mit dem genannten Bataillon der 88. Infanterie-Brigade gegen die an der Chaussee liegenden Schützen einschwenkten, war die Stellung von Rot nicht mehr zu halten.

12 Uhr 20 Min. vormittags erfolgte das Signal das „Ganze halt", und bald darauf das Signal „Einrücken". Die Truppen marschierten sofort zu den Einladestellen und Quartieren ab, um den Rücktransport, bez. Marsch nach den Garnisonen anzutreten.

Anschließend an die Uebung, fand eine Besprechung derselben durch Seine Excellenz den kommandierenden General statt.

## Aus Sachsen.

* **Dresden**, 21. September.

— **Der Protektor der Jubiläums-Obstausstellung** des Bezirks-Obstbauvereins „Oberes Elbtal" Kronprinz Friedrich August hat für die Ausstellung einen prachtvollen Ehrenpreis für die Aufgabe I des Programms (für 21 Sorten Aepfel von Hoch- und Halbstämmen aus dem Normalsortiment des Vereins) gestiftet. Außerdem hat der Kronprinz sein Erscheinen bei der feierlichen Eröffnung der Ausstellung am 30. September mittags 12 Uhr in Aussicht gestellt.

♂ **Für den Hergerschen Nachlaß**, der in Höhe von 66 000 ℳ von der Stadt verwaltet wird und für den Erben gesucht wurden, haben sich aus der Lockwitzer Gegend einige Personen gemeldet, die behaupten, Nachkommen bezw. Anverwandte des Erblassers zu sein. Sie haben ihre Ansprüche bei dem Rate zu Dresden bereits geltend gemacht.

— **Auch in den hiesigen Ziegeleien** macht sich die Einstellung der Elbschiffahrt recht empfindlich bemerkbar. Obwohl genügend Aufträge, besonders nach auswärts, vorliegen, so ist es doch nicht möglich, die Ziegel zu befördern. Einige Ziegeleien müssen infolge dessen in den nächsten Tagen ihren Betrieb einstellen resp. einschränken.

*

* **Tolkewitz**, 21. September. Die Jubiläums-Ausstellung des Bezirks-Obstbauvereins Oberes Elbtal, die hier vom 30. September bis 4. Oktober abgehalten wird, dürfte, wie aus den zahlreichen Anmeldungen hervorgeht, sehr zahlreich beschickt werden. Für die Obstkonsumenten wird die Ausstellung von besonderer Bedeutung sein, da hier Gelegenheit geboten ist, mit dem Obstzüchter direkt zusammenzukommen. Der Vorteil ist ein doppelter, für den Obstkonsumenten ein billigerer Preis, für den Produzenten bei guter Lieferung die dauernde Verbindung, bei welcher etwaige Wünsche Berücksichtigung finden können.

* **Rittlitz**, 20. September. Unter Zustimmung der Kollaturherrschaft wurde vom Kirchenvorstand der bisherige Hülfsgeistliche in Großpostwitz, Herr Wilh. Nowy, einstimmig zum Diakonus an hiesiger Kirche erwählt.

* **Grimma**, 21. September. Gestern feierte hier der Privatmann, frühere Seilermeister Herr Ernst Eduard Schmidt sein 60jähriges Bürgerjubiläum. — Bisher sind alle Nachforschungen nach dem verschwundenen zweiten Direktor der hiesigen Vereinsbank, Carl Hildig, erfolglos geblieben.

m. **Waldheim**, 21. September. In einem Steinbruche an der Kriebethaler Straße werden zur Zeit umfangreiche Felssprengungen vorgenommen. Hierbei hatte gestern einer der gelegten Sprengschüsse versagt, explodierte aber später und verletzte zwei Arbeiter im Gesicht und an beiden Augen derart, daß sich ihre Ueberführung in die Augenklinik nach Leipzig notwendig machte. Ein dritter Arbeiter erlitt eine Fleischverletzung am Unterschenkel.

Δ **Leisnig**, 21. September. Am hiesigen Bismarck-Denkmal wurde aus Anlaß des Todes von Fürst Herbert Bismarck von Verehrern ein Eichenkranz mit schwarzer Trauerschleife niedergelegt. Die Blätter zum Kranze sind von drei hier in einem Koniferenpark gedeihenden „Bismarckeichen" aus dem Sachsenwalde in Friedrichsruh entnommen.

Δ **Meißen**, 21. September. Herr Oberstudienrat Professor Dr. Peter gedenkt mit Ende des kommenden Winterhalbjahres in den Ruhestand zu treten. 1837 in Meiningen geboren, begann er seine Lehrtätigkeit 1860 als ordentlicher Lehrer am Gymnasium in Posen, 1866 als Oberlehrer am Friedrichs-Gymnasium in Frankfurt a. O., 1871 als Professor an die Fürstenschule St. Afra berufen, übernahm er deren Leitung im Jahre 1874.

m. **Meißen**, 21. September. Der Leiter des Baues unserer Lutherkirche, Herr Architekt und Baumeister Adalbert Erlebach, wurde zum Lehrer an der Bauschule in Roßwein gewählt.

r. **Frohburg**, 21. September. Dem zwölfjährigen Schulmädchen Martha Lauckner gelang es, ein Töchterchen des Cigarrenfabrikanten Müller vom Tode des Ertrinkens in der Wyhra zu retten.

r. **Nochlitz**, 21. September. Die Enthüllung des Mathesiusdenkmals wird bestimmt am Reformationstage erfolgen. Gestern wurde der 1,95 Meter hohe Sockelstein aufgerichtet. Auf diesem Steine wird Ende Oktober die in Kupfer getriebene Büste des Mathesius befestigt werden.

* **Chemnitz**, 21. September. Prof. Dr. Pabst, Konrektor des hiesigen Realgymnasiums, geboren 1833 in Arnstadt, tritt mit Schluß dieses Semesters in den Ruhestand. — Theaterdirektor Steingötter in Brandenburg, früher Mitglied des Zwickauer Stadttheaters, übernimmt im nächsten Jahre die Leitung des hiesigen Thaliatheaters. — Wie statistisch nachgewiesen wird, herrscht die größte Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reiche in den Industriedörfern der Amtshauptmannschaft Chemnitz. Am schlimmsten ist es da, wo die Hausindustrie herrscht. Die geringste Sterblichkeit der Kinder unter einem Jahre ist in der Gemeinde Reichenbrand mit 14 Prozent zu verzeichnen, der Niederzwönitz mit 52 Prozent gegenübersteht.

t. **Crimmitschau**, 21. September. Mit der Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern an die Gewerbekammer Plauen, „die Frage des Bedürfnisses nach einem Dreimarkstück einer Prüfung zu unterziehen", beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung der hiesige „Gewerbeverein". Der Verein bedauert die Einziehung der Taler und wünscht, wenn Dreimarkstücke nicht geprägt werden, daß die weitere Neuprägung von Fünfmarkstücken unterbleibt und dafür aber die Zweimarkstücke in größerer Menge zur Ausprägung gelangen.

* **Thum**, 21. September. In der letzten gemeinschaftlichen Sitzung beider städtischen Kollegien hat, nachdem Herr Bürgermeister Müller die Grundzüge der zu errichtenden Landespensionskasse mitgeteilt und erläutert hatte und über den Nutzen der genannten Kasse für die Gemeinden selbst und für die Beamten gesprochen hatte, der Stadtrat und die Stadtverordneten einstimmig sich für die Errichtung einer Landespensionskasse im Wege der Gesetzgebung prinzipiell einverstanden erklärt.

r. **Glauchau**, 21. September. Der hiesige Gewerbeverein hat die Gründung einer Handwerksgenossenschaft ins Auge gefaßt. Sein Vorsteher, Apotheker Brok, wird auf dem am 2. Oktober in Lichtenstein stattfindenden Gauverbandstage der erzgebirgischen Gewerbevereine über jene Frage einen Vortrag halten.

† **Plauen i. V.**, 21. September. Durch die rege Bautätigkeit, die in letzter Zeit hier geherrscht hat und noch herrscht, kann die Wohnungsnot als vollständig gehoben angesehen werden. Das Leerstehen von Wohnungen in den äußeren Stadtteilen und das überwiegende Angebot haben stellenweise bereits ein Zurückgehen der Wohnungsmiete zur Folge gehabt. — Der heute vom Landwirtschaftlichen Kreisverein im Vogtlande hier abgehaltene Zuchtviehmarkt hatte leider nur einen geringen Zutrieb aufzuweisen. Der gleichzeitig abgehaltene Viehmarkt war ebenfalls schwach beschickt.

## Aus Sachsens Umgebung.

-s- **Halle a. S.**, 21. September. Heute morgen wurde auf dem Roßplatze im Beisein von Mitgliedern des Magistrats und des Stadtverordneten-Kollegiums der Feuerkommission die Patent-Drehleiter mit Kohlensäure-Antrieb der Firma Justus Christian Braun A.-G. Nürnberg probiert. Das Ergebnis war befriedigend. Fachkundige sprachen sich recht lobend darüber aus.

Δ **Halle a. S.**, 21. September. In unserer Stadt ist die Bautätigkeit in diesem Jahre noch reger als im Jahre 1903 gewesen. Es wurden in diesem Jahre 778 Baukonsense gegen 655 im Vorjahre erteilt. — Bei der hiesigen städtischen Sparkasse gelangten in der Zeit vom 15. August bis 14. September d. J. 1 079 069,24 ℳ gegen 865 383,71 ℳ im Vorjahre zur Einzahlung. Zur Auszahlung kamen in demselben Zeitraum 956 880,76 ℳ gegen 816 992,99 ℳ im Jahre 1903. — Das städtische Museum in der alten Veste Moritzburg ist so weit fertig gestellt, daß es in Kürze seiner Bestimmung übergeben werden wird.

* **Herzberg**, 21. September. Allgemein beklagt wird hier der Rückgang des Hopfenbaues in unserer Gegend, einst eine Quelle des Wohlstandes. Nur hier und da begegnet man noch einer kleinen Pflanzung. Die merkwürdigerweise schlechten Preise der letzten Jahre haben den Anbau nicht mehr lohnend gestaltet. In diesem Jahre ist die Ernte übrigens wieder ziemlich gut ausgefallen.

-s- **Delitzsch**, 21. September. In der gestrigen Sitzung des Comités für den Bau einer Eisenbahn von hier nach Schkeuditz ist beschlossen worden, die Ausführung des Bahnbaues beim Ministerium für öffentliche Arbeiten auf Staatskosten zu beantragen. Die unentgeltliche Hergabe von Grund und Boden ist dabei Vorbedingung. Die hierbei in Frage kommenden Gemeinden sollen deswegen angegangen werden.

**Rupitz**, 21. September. Einen schweren Jagdunfall hat der Gastwirt Pflockch von hier erlitten. Gelegentlich einer Rebhuhnjagd, an der sich 5 Herren beteiligten, wurde ihm durch einen Fehlschuß ein Auge ausgeschossen. Der Getroffene begab sich sofort nach Halle in die Klinik, in der festgestellt wurde, daß nicht nur ein Auge vollständig verloren, sondern auch das zweite stark in Mitleidenschaft gezogen ist. Wer den verhängnisvollen Schuß abgegeben hat, konnte nicht ermittelt werden, da mehrere Jäger gleichzeitig geschossen haben.

## Büchertisch.

* **Goethe's sämtliche Werke.** Jubiläumsausgabe in 40 Bänden. Bd. 25: Dichtung und Wahrheit. IV. Teil. Bd. 31: Benvenuto Cellini. I. Teil. Bd. 34: Schriften zur Kunst. II. Teil. Bd. 35: Schriften zur Kunst. III. Teil. Verlag der J. G. Cottaschen Buchhandlung in Stuttgart.

Goethe trat im Jahre 1806 in Beziehungen zu dem Cottaschen Verlag und zur Erinnerung hieran soll die hier angezeigte Jubiläumsausgabe seiner sämtlichen Schriften 1906 in 40 Bänden fertig sein. An der Spitze der Herausgeber steht Eduard von der Hallen, der beste Kenner der Goetheschen Briefe, unter seinen Mitarbeitern befinden sich Geiger, von Oettingen, Köster, Munker, Meyer u. v. a. Die in Rede stehende Ausgabe bringt das Bedeutendste der letzten Forschungen und stützt sich auf die Ausgabe letzter Hand. Ein eigentlich textkritischer Apparat ist nicht beigegeben, ebenso fehlen literarische Belege und Nachweisungen, dafür aber beabsichtigen Einleitungen und Anmerkungen am Schlusse eines jeden Bandes, „dem Leser zum tieferen Verständnisse auch der Einzelheiten förderlich zu sein." Daß red- und schreibseligen Glossatoren hiermit eine Schranke gezogen ist, finden wir höchst lobenswert und finden es auch durchaus gerechtfertigt, daß aus Goethes Nachlaß nur das in künstlerischer und wissenschaftlicher Beziehung wirklich Bedeutende zum Abdruck gelangt. Die in Rede stehende Ausgabe ist auch in typographischer Hinsicht ein Meisterwerk und in Wahrheit der Gelegenheit eines Jubiläums würdig. Der 25. Band bringt den vierten (Schluß-) Teil von Dichtung und Wahrheit, der, freilich nicht auf der gleichen Höhe der anderen Teile befindlich, die Lebensgeschichte beendet, und die ersten zehn Monate des Jahres 1775 umfaßt. Die fünf Bücher (16—20) schildern die Annäherung an Lili, den Brautstand, die Schweizerreise als einen Versuch der Befreiung, die wirkliche Lockerung des Verhältnisses und schließlich die „Flucht aus Lilis Park". Den Anhang des, von Rich. M. Meyer edierten Bandes, bilden Schweizer Briefe und biographische Einzelheiten. Goethes ausgezeichneten Sprachsinn wiederholt zu bewundern gibt Bd. 31 Gelegenheit, der den ersten Teil der Biographie des Benvenuto Cellini enthält. Der „Cellini" ist die erste und bis heute auch einzige deutsche Uebersetzung der Selbstbiographie dieses Florentiner Meisters geblieben, mit dessen Perseus-Statue Goethe in der Loggia de'Lanzi 1786 zuerst Bekanntschaft machte, auf dessen Biographie er aber erst fünf Jahre später in Weimar durch den Engländer Gore hingewiesen wurde. Die Bände 34 und 35 führen uns in die geistige Werkstätte des Kunstästhetikers Goethe und bringen den 2. und 3. Teil der „Schriften zur Kunst" aus den Jahren 1805 bis 1829. Den 34. Band füllen die zwei großen Abhandlungen über Winckelmann, den Begründer der neuen Kunstwissenschaft, und Philipp Hackert, der zur Zeit von Goethes Aufenthalt in Rom (1787) einen fast europäischen Ruf als Landschaftsmaler genoß, sowie Goethes Uebersetzung des Diderotschen Werkes „Rameaus Neffe", dessen beide Essays über die Malerei Goethe schon früher verdeutscht hatte. Den dritten Teil der Kunstschriften (der Werke 35. Band) bilden 35 kürzere Abhandlungen und Betrachtungen, die sich mit Ausnahme von zweien (Ausdael als Dichter und Rembrandt der Denker) ausschließlich mit Werken der bildenden Kunst alter und neuer Zeit beschäftigen. Die letztgenannten drei Bände der Jubiläums-Ausgabe haben Wolfgang von Oettingen zum Herausgeber. E. S.

* **Die schönen Herbsttage.** Roman. Von Elisabeth Siewert. Richard Taerdlers Verlag in Berlin.

Marie Diepking, die schöne junge Gutsherrin von Ludkowitz in Unterschlesien, nimmt keinen Anstoß daran, sich über die Vorurteile der Gesellschaft hinwegzusetzen und den um ihre Gunst werbenden Herrn von Holle als Förster auf ihrem Gute anzustellen. Herr von Holle ist anfangs nur ein berechnender Mitmitläufer, aber bald wird er von heißer sinnlicher Leidenschaft für Marie ergriffen. Da er ihr mit brutaler Siegesgewißheit gegenübertritt, so sträubt sich ihr weibliches Unabhängigkeitsgefühl längere Zeit gegen den Ansturm ihrer Sinne, denen der rücksichtslos auf sein Ziel lossteuernde Mann imponiert. Schon wähnen wir ihn den Sieg davontragen zu sehen, da entschließt sich Marie, ihre Verwandten in Berlin kennen zu lernen und begegnet bei ihrem Vetter Waldemar dem Privatlehrer Winrich Gaisow, der sofort den tiefsten seelischen Eindruck auf sie macht. Sie ist sich bald darüber klar, daß nur Winrich ihrem Leben, das bisher von sehr preußischen Realitäten ausgefüllt war, einen höheren ideellen Wert geben kann, und zögert keinen Augenblick, ihn mit ihren Verwandten für den Herbst nach Ludkowitz einzuladen. Es währt nicht lange, so kommt es zwischen dem philosophischen Winrich und der ihn vergötternden Marie zur Aussprache. Aber Winrichs Neigung ist keineswegs so tief und hingebungsvoll wie Mariens Liebe. Er will sich selber erst klar werden über den Zustand seines Herzens und sich ernsthaft prüfen, ob er Marien alles sein kann — darum verläßt er sie, ohne sich mit ihr zu verloben und kehrt nach Berlin zurück. Hier aber erkrankt er plötzlich am Typhus und stirbt. Marie betrauert den Verlust anfangs tief und sucht in das Geistesleben des Verstorbenen einzudringen, indem sie seine Bücher studiert. Aber bald gewinnt das Leben mit seinen realistischen Anforderungen wieder die Oberhand. Ihre Verwandten suchen sie davon zu überzeugen, daß Winrichs spekulative Geistesart von ihrer gesunden Wirklichkeitsnatur durch eine tiefe Kluft getrennt gewesen und daß sie an seiner Seite unglücklich geworden wäre. Der neue Frühling bringt den vollständigen Umschlag ihrer Gefühle, sie selbst tut den ersten Schritt auf den verpönten Holle zu, mit dem sie früher ihr launisches Spiel getrieben und beide werden in Zukunft in rüstigem Schaffen und Wirken Ludkowitz bewirtschaften, ein von der Natur für einander geschaffenes Paar. Aus dieser knappen Inhaltsangabe wird der Leser ersehen, daß die Verfasserin es vermieden hat, die Entwickelung, die sie verheißungsvoll angebahnt, nach dem Gesetze künstlerischer Notwendigkeit zu Ende zu führen. Nachdem sie die beiden Männer, den Idealisten Winrich und den Wirklichkeitsmenschen von Holle miteinander kontrastiert und ein hinreißender Konflikt in Mariens Herzen unausbleiblich geworden war, durfte sie nicht plötzlich Winrich vom Schauplatze abtreten lassen und in ihrer künstlerischen Verlegenheit den Tod zu Hülfe rufen. Der Leser hätte Zeuge davon werden müssen, wie Winrich und Marie sich darüber klar wurden, daß sie im innersten Grunde ihres Wesens doch zu verschiedenartig waren, um für einander zu passen. Nur in einem Falle wäre der Tod Winrichs gerechtfertigt gewesen; nur dann, wenn er als innere Notwendigkeit erschienen wäre. Etwa so, daß der Idealist Winrich ein Opfer seines (dann ärztlichen) Berufes geworden wäre, indem er sein Leben im Dienste der Typhuskranken durch Ansteckung eingebüßt hätte. Aber davon ist nicht die Rede. Man denke sich diesen Roman als Drama und die ganze Unmöglichkeit der unkünstlerisch abgebrochenen Entwickelung tritt sofort zu Tage. Dies soll uns indessen nicht abhalten, die zahlreichen Vorzüge der Schreibweise Elisabeth Siewerts anzuerkennen. Die Verfasserin zeichnet sich aus durch scharfe Beobachtung gesellschaftlicher Typen und tiefes Naturgefühl. Sie ist offenbar heimisch auf dem Boden, den sie schildert, und ihre Gestalten hängen urständig mit ihm zusammen. Ihre Schreibweise ist keck, sorglos hingeworfen und launisch, doch reich an treffenden Ausdrücken und Bemerkungen. Ich erinnere nur an den Pfarrer, von dem es mit köstlichem Humor heißt: Manchmal überkam ihn in diesem Zustand des trägen Wohlbehagens ein aufwühlendes Fragen und eine Art Verzweiflung über sich selber. Er schob diese Erregung gern auf sein körperliches Befinden und beschloß dann, sich einen priesznitzschen Umschlag zu machen. So ging es wieder eine Weile weiter. Von den Charakteren sind ihr Marie und Lana Ramin am besten gelungen. Nur setzt sich Marie ohne Not zu oft über die Gebote der Sitte hinweg. So erscheint es uns unwahrscheinlich, daß sie nach kurzer Bekanntschaft Winrich in seinem Junggesellenheim aufsuchte und sich zweideutigen Nachreden aussetzt. Eine schriftliche Einladung, sie mit Severins auf Ludkowitz zu besuchen, würde dieselben Dienste getan haben. Der robuste v. Holle ist im allgemeinen treffend geschildert, gebärdet sich aber, als Marie ihn abgewiesen, im Gegensatz zu seiner anfänglichen Siegesgewißheit zu taktlos- und wirdelos. Dem morkargen und besonnenen Winrich gegenüber nimmt die Verfasserin ungefähr dieselbe Stellung ein wie Marie. Es gelingt ihr nicht, in die Tiefen seiner geistigen Bedeutung einzudringen, sie hängt an dieser Gestalt mit kritikloser Bewunderung, daher tritt diese nicht plastisch vor uns hin, wie die übrigen, die sie mit haarscharfer Deutlichkeit geschaut hat. Wenn alle anderen Figuren ihres Romans erlebt sind, diese scheint erdacht zu sein, wirkt wie Schemen und zergeht daher auch wie ein Schemen vor unseren Augen. Die Verfasserin bleibe wie Marie Diepking, mit festen Füßen auf dem Boden der Wirklichkeit stehen, so wird sie fortdauernd lebensvolle Gebilde schaffen. Dr. W. H.

* **Die Gefährdung der Naturdenkmäler und Vorschläge zu ihrer Erhaltung.** Eine Denkschrift von H. Conwentz. Verlag von Gebrüder Borntträger in Berlin.

Professor Conwentz in Danzig, einer der bekanntesten und bedeutendsten Vorkämpfer auf dem Gebiete des Heimatschutzes, tritt in der vorliegenden Denkschrift mit beredten Worten und auf Grund reicher Erfahrung für die Erhaltung unserer Naturdenkmäler ein, die ihm nicht minder, ja sicher noch mehr bedroht erscheinen, als diejenigen, ebenfalls mit den Namen „Denkmäler" bezeichneten Wahrzeichen, die zur Erinnerung an hervorragende Ereignisse oder an bedeutende Persönlichkeiten von Menschenhand errichtet werden sind. Der Verfasser weist nach, wie die Naturdenkmäler sowohl durch Mängel der Erziehung, d. h. unvollständige Bildung und unvollständige Fachkenntnis, als auch aus wirtschaftlichen Gründen (Meliorationen, Nutzungen, Industrie) bedroht sind und zeigt die Wege, auf denen eine Erhaltung all der herrlichen Schöpfungen der Natur durchgeführt werden sollte. Gerade in dem Hinweis auf die Ziele einer planmäßigen Naturdenkmalspflege, die nur der Staat durchzuführen imstande ist, liegt der Hauptwert der Schrift. Da die Naturdenkmalspflege eine nationale Pflicht ist, zweifeln wir nicht, daß neben der Staats- und Reichsverwaltung auch Gemeinden, Vereine und Einzelpersonen sich dieser Pflicht mit Freuden unterziehen werden. Liebe zur Heimat schließt auch die Liebe zu den Naturdenkmälern der Heimat in sich. R. S.


# Unsere Modell-Ausstellung

Pariser und Wiener

**Herbst-Kostüme, -Blusen, -Röcke in Wolle u. Seide,**

findet vom

**Dienstag, den 20. — Freitag, den 23. September statt.**

Wir bitten um gefl. Besichtigung. • Kein Kaufzwang.

**Michels & Cie.,** Hoflieferanten, vorm. Freund & Thiele. **Leipzig, Markt 13.**